



Die IHK Berlin ruft zu gemeinsamem Handeln auf | © IHK Berlin

Berlin-Brandenburger Wirtschaft: Forderung nach mehr Zusammenarbeit

23. Juni 2026

Die [Industrie- und Handelskammer zu Berlin](#) (IHK Berlin) sowie die [Brandenburger Industrie- und Handelskammern](#) fordern einen Qualitätssprung in der Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg. Dazu wurden auf der Metropolraumkonferenz 2026 zentrale Handlungsschwerpunkte definiert, um Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Lebensqualität langfristig zu sichern.

„Die Hauptstadtregion funktioniert längst als ein Wirtschaftsraum – jetzt muss sie auch so gesteuert werden. Gute Zusammenarbeit darf kein Zufall sein“; betont für die

Brandenburger Kammern, **Jens Warnken**, Präsident der [IHK Cottbus](#). „Berlin und Brandenburg sind faktisch ein gemeinsamer Arbeitsmarkt. Die politischen Strukturen hinken dieser Realität jedoch hinterher. Ohne abgestimmtes Handeln verliert die Region im Wettbewerb um Fachkräfte“, so Warnken.

Die Wirtschaft fordert deshalb eine integrierte Fachkräfte- und Arbeitsmarktstrategie, die über Landesgrenzen hinweg greift und dazu beiträgt, Fachkräfte effizienter zu gewinnen, besser zu vermitteln und langfristig zu binden. Als wichtigste Handlungsfelder werden eine gemeinsame internationale Anwerbestrategie für Fachkräfte, abgestimmte Behördenstrukturen und schnellere Verfahren sowie bessere Rahmenbedingungen durch bezahlbaren Wohnraum und funktionierende Infrastruktur gesehen.

Rückblick: [Mittelstand fordert Reformmut – Bundeswirtschaftssenat tagt am Tegernsee](#)

Wachstum braucht Raum und Energie

Zudem mahnt die Wirtschaft eine gemeinsame, länderübergreifende Flächenpolitik an. „Gewerbe und Wohnen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir brauchen beides – und zwar koordiniert geplant, um Zukunftsinvestitionen gezielt voranzutreiben“, macht **Sebastian Stietzel**, Präsident der IHK Berlin deutlich. „Als zentrale Voraussetzung für neue Industrieansiedlungen braucht es gesicherte und entwickelte Gewerbeflächen, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren und einen beschleunigten Ausbau der Energieinfrastruktur“, so Stietzel weiter. „Mindestens ebenso wichtig ist eine gemeinsame Internationalisierungsstrategie, denn ausländische Investoren denken nicht über Ländergrenzen nach.“ Ein leistungsfähiger Luftverkehrshub sei dabei wesentliche Voraussetzung für Wachstum.

Chancen entschlossen nutzen

Mögliche Großprojekte als Hebel für Investitionen, Innovation und internationale Sichtbarkeit werden von der Wirtschaft ausdrücklich unterstützt. Die Kammern sehen erhebliche Potenziale für Investitionen in Infrastruktur, Tourismus, Fachkräftegewinnung und nachhaltige Stadtentwicklung und für die internationale Luftanbindung. „Wer global mithalten will, muss Chancen mutig ergreifen, das gilt auch für Großprojekte wie die [EXPO 2035](#) oder die [Olympischen Spiele](#)“, ergänzt Jens Warnken. Eindeutige positive politische Signale zu Großvorhaben wie die EXPO werden von der Politik erwartet.

Rückblick: [Lage der Industrie kritisch – Aufbruch braucht klares Zielbild und Reformpaket](#)

Mehr Tempo durch neue Kooperationsstrukturen

Damit große Projekte überhaupt gelingen, braucht es aus Sicht der Wirtschaft verbindlichere und effizientere Formen der Zusammenarbeit zwischen den Ländern.

Gefordert werden gemeinsame Steuerungs- und Entscheidungsformate, klare Zuständigkeiten und schnellere Abstimmungsprozesse. Die Berlin-Brandenburger Wirtschaft ist bereit, die Entwicklung der Metropolregion aktiv mitzugestalten und hat dafür notwendige Rahmenbedingungen und Zukunftsthemen für die Berlin-Brandenburger Politik in einem „White Paper“ zu Papier gebracht. „Die Stärke der Metropolregion Berlin-Brandenburg kann sich nur in einem konsequenten Zusammendenken dieses gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraums entfalten – dies muss jetzt politische Realität werden, das wünscht sich die Wirtschaft“, erklärt Sebastian Stietzel. (red)